

*Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.*

*Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.  
(Matthäus 13,44-46)*

Liebe(r) \_\_\_\_\_,

Du hast das große Los gezogen: 6 Richtige mit Zusatzzahl. Volltreffer ! Der erste Preis gehört dir: ein Platz an der Sonne. Neues Leben, ewiges Leben. Ewiges Leben, das hier und heute beginnt und sich nach der Wiederkunft Christi in der Nähe Gottes fortsetzt, ohne Ende.

Liebe Gemeinde!

wir alle, die wir Jesus Christus nachfolgen, sind Hauptgewinner. Das Evangelium ist keine Niete und kein Trostpreis. „Jesus spricht: „*Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen.*“ (Joh.10,10)

Unser Textabschnitt überliefert uns zwei Gleichnisse. In ihnen spricht Jesus davon, wie Menschen auf das Evangelium reagieren, wenn sie es wirklich verstanden haben.

Im ersten Gleichnis geht es um einen Schatz. Ein Knecht, der auf dem Feld seines Herrn arbeitet, stößt beim Pflügen auf eine alte Schatztruhe, randvoll mit Gold- und Silbermünzen oder anderen Wertgegenständen.

Einen vergrabenen Schatz zu finden, das war der große Glückfall, um den im Altertum alle viele Vorstellungen und Wünsche kreisten, die sich heute an den Jackpot hängen.

Damals konnte man sein Vermögen noch nicht bei Banken und Sparkassen zu treuen Händen abliefern. Also war es am besten, seine Reichtümer im Schoß der Erde zu deponieren. So war man vor Dieben sicher und konnte sich so auch in Kriegszeiten vor Plünderungen schützen

Wenn aber der Besitzer starb, bevor er seinen Erben das Versteck mitteilen konnte, dann lag der Schatz verborgen und vergessen in der Erde und wartete auf den glücklichen Finder.

Einen solchen Lottogewinn schildert Jesus in seinem Gleichnis. Ausgesorgt für den Rest des Lebens. Ein kurzer Blick, ob ihn auch ja niemand beobachtet hat und schnell wieder ins Loch zurück mit dem Schatz. Als nächstes alle Habseligkeiten zusammenkratzen. Viel hat er nicht. Deshalb muss er alles verkaufen, was er hat. Aber er weiß ja warum. Und dann begibt er sich zum Besitzer und kauft ihm den Acker ab. Und nachdem der Kaufvertrag unterschrieben und besiegelt ist, gehört der Schatz ihm. Jetzt kann er ihn heben, ohne dass ihm jemand den Besitz streitig machen kann. Durch seinen ganzen Einsatz angesichts dieser einmaligen Chance ist er ein gemachter Mann.

Ähnlich das zweite Gleichnis. Es schildert einen Kaufmann, der u.a. mit Perlen handelt. Perlen spielten in der alten Welt etwa die Rolle, die heute Diamanten einnehmen. Sie waren nicht nur Schmuckgegenstand, sondern auch Geldanlage.

Auf einer seiner Geschäftsreisen stößt er auf eine überaus kostbare Perle. Nach Perlen zu suchen, das gehört zwar zu seinem Beruf. Aber mit seinem geübten Blick erkennt er: diese Perle ist ein außergewöhnlicher Glücksfall. So etwas kommt nur einmal im Leben.

Und deshalb setzt auch er alles daran, um diese Perle zu erwerben. Ihr Besitzer verlangt einen hohen Preis. Aber er kennt ihren wahren Wert. Deshalb verkauft er alles, was er hat. Er muss diese Perle haben. Er weiß: wenn er sie mit einem Riesengewinn weiterverkauft hat, dann hat er seinen Platz an der Sonne. Wie im Gleichnis vom Schatz im Acker: Durch seinen ganzen Einsatz angesichts dieser einmaligen Chance ist er ein gemachter Mann.

Die Botschaft von Jesus Christus ist ein Schatz, eine kostbare Perle, ein Lottogewinn, der uns nicht nur für den Rest unseres irdischen Lebens Sicherheit und Geborgenheit verleiht, sondern der uns darüber hinaus ewiges Leben schenkt. Die Botschaft von Jesus Christus ist Evangelium, gute Nachricht.

Warum ist das Evangelium eine gute Nachricht? Weil es die Nachricht von der bedingungslosen Liebe Gottes zu uns Menschen ist.

Wir alle brauchen die Gewissheit, so wie wir sind geliebt zu sein. Allzu oft fehlt diese Sicherheit und Geborgenheit. Vielleicht bringt man uns bei, dass unser Wert nicht in uns selbst, sondern nur in unserer Leistung liegt, die wir für andere erbringen. Es gibt Familien, in denen Kinder die Erfahrung machen müssen, nicht gewollt zu sein. Die Eltern sind vielleicht aufgrund der eigenen Erziehung nicht in der Lage, Gefühle zu zeigen, Liebe auszudrücken.

Wo diese Gewissheit, bedingungslos geliebt zu sein fehlt, kann es sein, dass unser ganzes Leben zu einem einzigen verzweifelten Schrei nach Liebe wird. Dann kämpfen wir um Anerkennung. Wir versuchen vielleicht, etwas zu leisten, was uns in den Augen anderer liebenswert erscheinen lässt. Aber auf diesem Weg kommen wir nicht weiter. Solange wir leben, wird es auch Dinge in unserem Leben geben, die andere und auch wir selbst nicht als liebenswert ansehen. Unser Leben kann nur erblühen, wenn wir wissen: Wir werden bedingungslos geliebt.

Der Schriftsteller Rainer Maria Rilke ging in der Zeit seines Pariser Aufenthaltes regelmäßig über einen Platz, an dem eine Bettlerin saß. Ohne jemals je aufzublicken, ohne Zeichen der Bitte oder des Dankens zu äußern, saß die Frau immer am gleichen Ort. Rilke gab ihr nie etwas, seine französische Begleiterin warf ihr häufig ein Geldstück hin.

Eines Tages fragte sie ihn verwundert, warum er ihr denn nichts gebe. Rilke antwortete: „Wir müssten ihrem Herzen schenken, nicht ihrer Hand.“

Wenige Tage später brachte Rilke eine eben aufgeblühte weiße Rose mit und legte sie in die offene, abgezehrte Hand der Bettlerin. Er wollte weitergehen. Da geschah das Unerwartete: Die Bettlerin blickte auf, sah den Geber, erhob sich mühsam von der Erde, tastete nach der Hand des fremden Mannes, küsste sie und ging mit der Rose davon.

Eine Woche lang war sie verschwunden. Der Platz, an dem sie vorher gebettelt hatte, blieb leer. Nach acht Tagen saß sie plötzlich wieder wie früher an der gewohnten Stelle – stumm wie damals, wiederum nur ihre Bedürftigkeit zeigend durch ihre ausgestreckte Hand.

„Aber wovon hat sie denn in all den Tagen gelebt?“, fragte Rilkes Freundin. Der antwortete: „Von der Rose.“

Immer und immer wieder sprechen die Verfasser der Bibel von dem unverdienten Geschenk der Liebe Gottes. Nur einige Beispiele:

Den Israeliten, die durch ihr eigenes Verschulden in babylonische Gefangenschaft geraten sind, ruft Gott zu: *„Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“* (Jer.31,3)

Das größte Zeichen der Liebe Gottes ist das Kreuz: *„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“* (Joh.3,16)

Und weil er für uns gestorben ist, dürfen wir uns seiner Liebe immer sicher sein: *„Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? .. Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn“* (Röm.8,31f.38f.)

Die Liebe Gottes, die in seinem Sohn Jesus Christus deutlich wird, lässt unser Leben erblühen – nicht nur für eine Woche, sondern ein ganzes Leben lang. Warum? Wie kein anderer hat Gott unserem Herzen geschenkt. Er hat uns nicht irgendetwas, sondern er hat sich selbst geschenkt. Dieses Geschenk trifft mitten in unser Herz und verändert uns. Wenn Gott uns so sehr liebt, dass er für uns stirbt, bleiben wir davon nicht unberührt. Dann fängt für uns ein neues Leben an. Wir leben von der Liebe Gottes.

Liebe(r) \_\_\_\_\_,

Die Liebe Gottes zu uns Menschen ist der Schatz im Acker, die kostbare Perle. Du hast diesen Schatz entdeckt und hast die Konsequenzen daraus gezogen.

Um diesen Schatz erwerben, ist – wie beim Knecht und beim Kaufmann – ganzer Einsatz notwendig. Dieser ganze Einsatz geschieht in der Taufe. In der Taufe stirbst du mit Christus. Du gibst das alte Leben auf, ganz und gar. Das wird durch das Untertauchen symbolisiert. Aber dein Auftauchen aus dem Wassergrab steht für den Beginn eines neuen Lebens. Und deshalb lohnt es sich.

Paulus sagt: *„So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“* (Röm.6,4).

Der Lyriker Ulrich Schaffer drückt diese beiden Aspekte, das Ende des alten und den Beginn eines neuen Lebens, mit folgenden Worten aus:

nur zu dir wollen  
alles andere ablegen und ablehnen  
was diesem einen widerstrebt  
vor dir stehen und auf dich warten

meine Zeit nicht mehr verschwenden  
mit dingen und reden  
die nicht zählen vor dir

die mich zur unehrlichkeit zwingen

alles neu einordnen was mein Leben bestimmt  
alles was mich formt  
und was andere durch mich formt  
überlegen und dann ablegen oder fester betonen

denn mein leben soll sichtbar machen  
dass du wirklich die perle bist  
für die wir alles drangeben sollen  
dass in dir mein schatz  
und mein herz ist

Liebe(r) \_\_\_\_\_,

Du bist auf einen unendlich großen Schatz gestoßen. Und ab heute, dem Tag deiner Taufe, gehört dieser Schatz endgültig dir. Wir alle wünschen dir, dass du den Glauben an Jesus Christus jeden Tag als Befreiung und Bereicherung erlebst. Gott segne dich.